

DIAGNOSTIK HYBRIDER EIGENSCHAFTEN

- Eigenschaften wie „Kreativität“ und „Soziale Intelligenz“ sind **weder dem Leistungs- noch dem Persönlichkeitsbereich eindeutig zuzuordnen** -> beide sind **innerhalb der Diagnostik wenig konkretisiert und nicht überzeugend operationalisiert.**
- Intendierte Ansätze könnten grundsätzlich verfehlt sein: es gibt **kaum Theorien zu beiden Eigenschaften, nur mehr oder weniger zielführende empirische Ergebnisse**
- **gemeinsame Quelle beider Konstrukte =**

GUILDFORDs Intelligenzstrukturmodell:

= **Modell der Informationsverarbeitung** mit

1) Input- Variablen: (sind **vom dargebotenen Material abhängig**)

- bildhafte (figurale) Informationen bzw. Denkinhalte
- symbolische Informationen bzw. Denkinhalte
- semantische Informationen bzw. Denkinhalte
- das Verhalten betreffende (behaviorale) Informationen bzw. Denkinhalte

2) vermittelnde „Operations“-Variablen:

- cognition (Finden und Erkennen von Informationen)
- memory (Behalten von und Verfügen über Informationen)
- convergent production (konventionell logische Informationsverarbeitung)
- divergent production (nicht-konventionell logische Informationsverarbeitung)
- evaluation (kritisches Vergleichen von Informationen)

3) Output-Variablen: (= **resultierende Denkprodukte**)

- units (Auffinden einheitlicher Bedingungen)
- classes (Bildung von Eigenschaftsklassen)
- relations (Herstellung von Beziehungen)
- systems (Aufbau systematischer Strukturen)
- transformations (Umformung)
- implications (Bestimmung von Zusammenhängen)

KREATIVITÄTSTESTS:

- Als **Konsequenz auf den “Sputnik-Schock”** – die UdSSR war zuerst im All – rückte die Kreativität ins Blickfeld: Es müsse doch möglich sein, **Kreativität zu erkennen und zu fördern, um diesen Wissensvorsprung wieder aufzuholen!**
- Es wurden das **“Headstart”-Programm** und andere Frühförderprogramme initiiert.
- Um nicht wild d´rauf los zu fördern, müßte aber die **vorhandene Kreativität gemessen** werden, damit man weiß, bei welchen Kindern es sich auszahlt. Die **Ergebnisse** sind **bis heute** jedoch **mager**.

Wenn man dem **Intelligenzstrukturmodell von GUILFORD** (S.201, Abb.49) folgt, so ist **Kreativität das Ergebnis divergenter (“unkonventioneller”) Produktion** – im Gegensatz zu “konvergenter Produktion”. Sonst gibt es zu diesem Thema kaum Theorie.

Definition:

- ➔ *Kreativität ist die **Fähigkeit, Denkergebnisse beliebiger Art hervorzubringen, die im wesentlichen neu sind und demjenigen, der sie hervorgebracht hat, vorher unbekannt** waren.*
- ➔ *Es kann sich dabei um **Imagination oder eine “Gedanken-Synthese”, die mehr als eine bloße Zusammenfassung ist, handeln.***
- ➔ *Kreativität kann die **Bildung neuer Systeme und neuer Kombinationen aus bekannten Informationen involvieren, sowie die Übertragung bekannter Beziehungen auf neue Situationen [...]***
- ➔ *Eine kreative Tätigkeit muß **absichtlich und zielgerichtet** sein, nicht nutzlos und phantastisch – obwohl das **Produkt nicht unmittelbar praktisch anwendbar, nicht perfekt oder gänzlich vollendet** sein muß.*
- ➔ *Es kann eine **künstlerische, literarische oder wissenschaftliche Form** annehmen und muß **durchführungstechnischer oder methodologischer Art** sein.*

KRITIK:

- ⇒ **Was ist “im wesentlichen neu”?** **Wer entscheidet**, ob die in der Regel bloß „relative Neuheit“ Originalität ist? (Unoriginelle Psychologen entscheiden über Originalität...)
- ⇒ **Wer entscheidet über den Nutzen des Produkts?**
- ⇒ **Vorhersehbare Entwicklung oder Kreativität?**

GUILFORD nennt als **Voraussetzungen für Kreativität:**

- | | |
|--------------------------------|--|
| 1. Problemsensitivität: | Die Fähigkeit, Probleme als solche zu erkennen. |
| 2. Fluency: | Die Fähigkeit, viele Ideen und Assoziationen schnell zu produzieren. |
| 3. Flexibilität: | im Denken |
| 4. Originalität: | Als die Neigung zu ungewöhnlichen Lösungsansätzen. |
| 5. Analysieren: | Die Fähigkeit, ein Ganzes in seine elementaren Bestandteile zu zerlegen. |
| 6. Synthetisieren: | Teile eines Ganzen zusammenzusetzen. |
| 7. Umgestalten: | Die Fähigkeit, Bekanntes in neue Zusammenhänge zu bringen. |
| 8. Penetration: | Die Fähigkeit, konsequent an der Problemlösung zu arbeiten. |

KRITIK:

- ⇒ Das Problem an diesen acht Punkten ist das **Fehlen von Tests**, die in der Lage sind, das **Vorhandensein der aufgezählten Eigenschaften und Fähigkeiten zu erfassen**.
- ⇒ **Meist** handelt es sich um **“Tests”, die “fluency” erfassen**:
 - Zähle alles auf, was man mit einem ... machen kann,
 - Bilde so viele Sätze aus folgenden Wörtern, wie in der Zeiteinheit möglich ist,
 - Begriffe aufzählen, die einer bestimmten Anforderung entsprechen,
 - in kurzer Zeit so viele Gleichungen mit einer Anzahl vorgegebener Zahlen zu bilden wie möglich etc.
- ⇒ es stellt sich auch die **Frage, inwieweit Kreativität überhaupt meßbar** ist: man kann eine TP nicht auffordern kreativ zu sein (noch dazu möglichst schnell!). **Kreativitätstest darf KEINE speed-Komponente enthalten**

FRIEDLMAYER (1976, DISS; S.204)

Friedlmayer **untersuchte Kreativität auf Rasch-Homogenität**. Dazu verwendete sie das bekannte Problem der zwei Schnüre, die von der Decke hängen, zusammengebunden werden sollen, aber zu weit auseinander hängen, daß man beide auf einmal erreicht. Dazu entwarf sie **vier Kategorien** (Variationen mit Problemlösung ja/nein und Kreativität ja /nein) und fand heraus, daß **beide Faktoren wichtig** sind, **um ein Rasch-homogenes Ergebnis zu erhalten**, aber die **Kreativität und die Problemlösung untereinander unabhängig** sind.

ROTH (1998, DA)

In der DA wurde der **Minnesota Test of Creative Thinking von TORRANCE** (S.204f) verwendet. Es wurden Volksschüler der zweiten bis vierten Klasse mehrfach getestet, die Ergebnisse in Kategorien zusammengefasst. Danach ergeben sich **folgende Typen von Zeichnungen**:

1. Die Kreise werden als Rahmen verwendet.
2. Der Kreis wird im Bild inkludiert, ist ein wesentliches Element der Zeichnung.
3. Es wird mehr als ein Kreis in ein Bild eingebaut (z.B. zwei zusammen als Brille).
4. Es wird deutlich über den Kreis hinausgezeichnet (z.B. Kreis als Bauch eines Menschen...).
5. Die Seite mit Kreisen wird als ein Bild verwendet.
6. Die Kreise werden ignoriert.

Die Schüler wurden nach dem 1. bzw. 2. Mal kategorisiert und **folgende Ergebnisse** wurden gefunden:

1. In der Hauptdiagonale finden sich beim Vergleich des ersten mit dem zweiten bzw. dem ersten mit dem dritten Zeitpunkt die meisten Korrelations-Besetzungen
→ Das **gemessene Merkmal ist relativ stabil**.
2. Die Testergebnisse korrelieren hoch mit dem AID → **intelligentere Kinder verwenden "höherwertige" Formen**.

LITZENBERGER (DA, 2000)

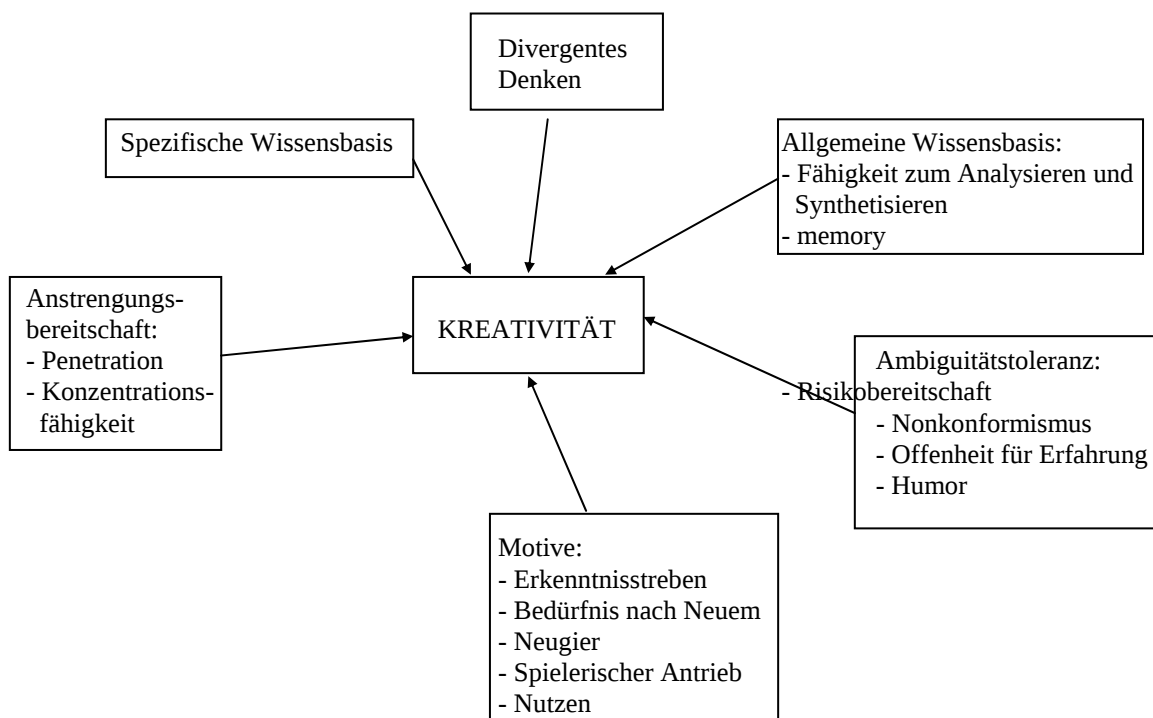
Litzenberger hat **verschiedene Berufstätige in kreativen Berufen mit einigem Testmaterial getestet**. In der Auswertung erschienen **vier (!) Tests geeignet**, das Produkt **Kreativität zu prognostizieren**:

- ZVT, Unkonventionelle Namen, Farbe-Wort-Interferenztest, Gestaltwahrnehmungstest. Die genannten Testverfahren tragen zu **15% (!) zur erklärten Varianz** bei.
-

- Versuchte man nicht den Beruf zu prognostizieren, erklärt das **Testergebnis im TSD-Z** (Test zum Schöpferischen Denken – Zeichnerisch; Urban&Jellen, 1995; S.204) **nur 10 % der Varianz. So gesehen sind die Tests zu vergessen...**

TSD-Z (Test zum Schöpferischen Denken - Zeichnerisch; von URBAN & JELLEN, 1995):

- steht in Zusammenhang mit **URBANs Komponenten-Modell der Kreativität**.



- von GUILDFORD beeinflusst
- richtet sein **Augenmerk auf das Umfeld an förderlichen Fähigkeiten bzw. Eigenschaften**

KRITIK:

- ⇒ angeführte **Konstrukte sind derzeit ebenso wenig testbar wie das divergente Denken selbst**
- ⇒ **kein unmittelbarer Fortschritt für die Kreativitätsdiagnostik**

Soziale Intelligenztests:

- **Soziale Intelligenz**

= **Fähigkeit, Gedanken, Gefühle und Intentionen anderer zu erkennen**
d.h. Konstrukt wird eingeschränkt auf das **grundsätzliche Potential einer Person, sich überhaupt sozial verhalten zu KÖNNEN**, ohne jede prognostische Spekulation, daß sie das in der konkreten Situation auch tatsächlich tun wird.

- Auch hierzu gibt es **keine publizierten Tests oder Fragebögen**. (Tests von **GUILDFORD** dazu, wurden aber nie publiziert)

- **Beispiele solcher Tests:**

- 1) Aufgabe, eine **verbal beschriebene Stimmungslage** der **gezeichneten Mimik** entsprechend **einem der zur Auswahl gestellten Bilder zuzuordnen**
- 2) Aufgabe, eine **bildlich dargestellte Gestik** einem der zur Auswahl gestellten Bilder **mimischen Ausdrucks zuzuordnen**
- 3) Aufgabe, eine **bildlich dargestellte Interaktion mehrerer Personen** einer der zur Auswahl stehenden Beschreibungen des **Interaktionsprozesses zuzuordnen**

- Guildford verwendete **ursprünglich als Items auch Fotos mit schauspielerisch dargestellten Stimmungen**

KRITIK:

⇒ Die als „richtig“ geltenden Lösungen gehen auf die Testautoren und ihre Mitarbeiter als **mutmaßlich kompetente Beurteiler** zurück. Vom Wesen her ist ein „logisch richtig“ aber gar nicht möglich;

⇒ sehr **geringe Validität** solcher Skalen.

⇒ Es wird aber **z.B. im Rahmen des AID versucht, Aspekte sozial intelligenten Handelns zu messen:**

➔ Im **Untertests “Soziale und Sachliche Folgerichtigkeit” und “Soziales Erfassen und sachliches Reflektieren”** wird untersucht, ob sich das Kind mit den gestellten Fragen schon auseinandergesetzt hat, ob es sich in die entsprechenden Situationen hineinfühlen, die Fragen daher beantworten kann (“Wie geht es jemandem, der aus dem Gefängnis kommt?”).

➔ Aufgrund von Rasch-Analysen bilden **(sachliche) Intelligenz und Soziale Intelligenz eine gemeinsame Fähigkeit** ab

➔ **Fazit:** **Soziale Intelligenz ausschließlich intellektuell**
 (d.h. kognitiv) aufgefaßt

⇒ **Soziale Intelligenz ausschließlich intellektuell** (d.h. kognitiv) aufgefaßt, und nicht verhaltensorientiert, macht **Kreativitätstests überflüssig**

⇒ **Was man tatsächlich brauchen würde, sind Tests zur Erfassung der Kooperationsfähigkeit bzw. der kollektiven Leistungsfähigkeit einer Person:**

- **Kooperationsfähigkeit** versucht man zu erfassen mit dem Assessment-Center
- **kollektive Leistungsfähigkeit einer Person** wird zumeist nicht als relevante Eigenschaft anerkannt (obwohl Alltag bestätigt, daß es Personen gibt, die erst / vor allem im Kollektiv herausragende Leistungen zeigen bzw. ohne die das Kollektiv wesentlich weniger leistungsstark ist).

➔ Dazu gibt es **einen einzigen Fragebogen:**

FKW 4-8 (Fragebogen Kooperation und Wettbewerb für 4.-8. Klassen; von LITTIG & SALDERN, 1989):
versucht z.B. **Kompetitive und Kollektivistische Orientierung** zu erfassen.